

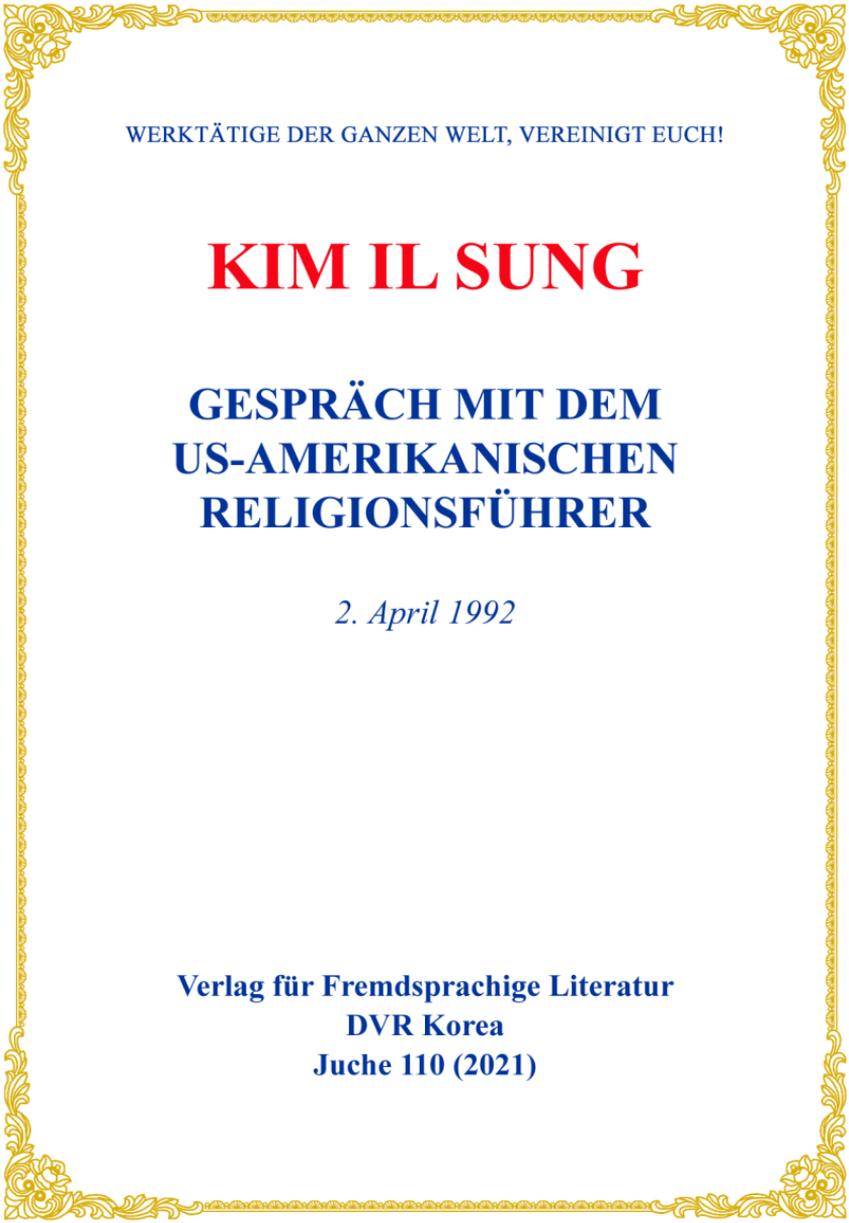
WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

# **KIM IL SUNG**

## **GESPRÄCH MIT DEM US-AMERIKANISCHEN RELIGIONSFÜHRER**

*2. April 1992*

**Verlag für Fremdsprachige Literatur  
DVR Korea  
Juche 110 (2021)**



WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

**KIM IL SUNG**

**GESPRÄCH MIT DEM  
US-AMERIKANISCHEN  
RELIGIONSFÜHRER**

*2. April 1992*

**Verlag für Fremdsprachige Literatur  
DVR Korea  
Juche 110 (2021)**

Ich heiÙe Sie, Herr Billy Graham, herzlich in unserem Land willkommen. Ich freue mich dar¼ber, mit Ihnen, dem namhaften Religionsf¼hrer aus den USA, der Sie diesmal trotz weiter Entfernung unser Land besuchen, zusammenzutreffen und mich mit Ihnen zu befreunden.

Ich danke Ihnen daf¼r, dass Sie mich zu meinem Geburtstag begl¼ckw¼nschen.

Auch ich w¼nsche Ihnen Gesundheit. Sie sind zwar im hohen Alter, sehen aber gesund aus. Ich sage unseren Funktion¼ren, dass man sich bei uns sich mit dem 60. Lebensjahr noch jung und erst am 90. Geburtstag wie 60-J¼hrige f¼hlt. Auch im Hintergrund der Massensportschau, auf der unsere Kinder und Sch¼ler auftreten, sind hervorgezauberte Schriften „Im 60. Lebensjahr noch jung und erst im 90. Lebensjahr wie 60-J¼hrige“ zu lesen. Ich w¼nsche auch Ihnen, gesund zu bleiben und sich im 60. Lebensjahr noch jung und erst im 90. Lebensjahr wie ein 60-J¼hriger zu f¼hlen.

Sie sagen, Sie w¼rden begr¼Ùen, wenn ich am 100. Geburtstag den 60. Geburtstag feiern w¼rde. Daf¼r danke ich Ihnen.

Sie sagen mir, dass unsere Funktion¼re Sie und Ihre Begleitung mit auÙergew¼hnlicher Gastfreundlichkeit

aufnehmen und ihnen alles für Ihr Leben hier einschließlich Unterkunft gewährleisten. Selbstverständlich muss das geschehen. Die Koreaner haben seit alten Zeiten die Sitte, den Gästen die Gastfreundlichkeit entgegenzubringen.

Ich bedanke mich bei Ihnen dafür, dass Sie mir die mündliche Botschaft des US-Präsidenten übermittelt haben. Ich begrüße diese Botschaft.

Wir wollen hoffen, dass sich die koreanische und US-amerikanische Beziehung sich verbessern. Es ist nicht der Fall, dass die DVRK und die USA miteinander nicht Freundschaft schließen können. Ich denke, dass beide Länder sich miteinander befreunden können, wenn sich die USA uns gegenüber wohlwollend verhalten. Ich halte es für möglich, dass der US-Präsident und ich künftig in einer angemessenen Zeit zusammentreffen und Meinungen über die Frage der Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern, der DVRK und den USA, austauschen. Bestenfalls kann in der koreanischen und US-amerikanischen Beziehung ein neuer Frühling beginnen. Ich bitte Sie, dem Präsidenten Ihres Landes diese meine Worte zu übermitteln.

Ich hoffe, dass Ihr diesmaliger Besuch in unserem Land zu einem Anlass werden wird, der den Beginn eines neuen Frühlings in der koreanisch-

amerikanischen Beziehung kundtut.

Es freut mich auch, dass der Papst der rechtlichen Vatikanstadt Rom Sie, die Sie unser Land besuchen, als Sonderbote zu mir schickte, um mir seine mündliche Botschaft zu übermitteln. Ich hatte zwar mit dem Papst keine direkte Verbindung, bin aber diesmal durch Sie so gut wie in mittelbaren Kontakt gekommen. Ich danke Ihnen, wenn Sie dem Papst meinen Dank für seine mündliche Botschaft ausrichten.

Sie sagen, dass Sie in unserem Land zu der Erkenntnis gekommen seien und erkannt haben, dass auch die US-Amerikaner von der DVRK etwas lernen könnten. Es wäre empfehlenswert, wenn Sie bei diesmaliger Gelegenheit viele Orte unseres Landes besuchen und die Wirklichkeit kennen lernen.

In unserem Land gibt es keinen Unterschied zwischen Reichtum und Armut wie in den USA und anderen kapitalistischen Ländern, die als entwickelte Länder bezeichnet werden und wo Bemittelte wohlhabend und Mittellose armselig leben.

Wie ich hörte, soll es in den USA zahllose Leute geben, die obdachlos an Straßen schlafen, viele Bettler, die um Brot und Geld betteln, ja auch unzählige Drogensüchtige und Arbeitslosen.

Sie sagen, dass es in den USA zahllose Arbeitslose

und auch sehr viele Menschen gibt, welche obdachlos im Freien oder unter einer Brücke übernachten. Das wissen Sie genauer, sind Sie ja doch direkter Zeuge.

Die USA sollen zwar entwickelt sein, haben aber zahllose Räuber. Als ein Gelehrter koreanischer Herkunft, der in den USA gelebt hatte, das Vaterland besuchte, traf ich mich mit ihm. Seinerzeit erzählte er mir, dass es in den USA viele Räuber gebe, die Leute in diesem Land mindestens etwa 500 USD in der Hosentasche haben müssen, wenn sie auf Straßen gehen wollen, und sofort den Räubern Geld geben müssen, wenn sie sie mit vorgehaltener Pistole bedrohen und Geld verlangen, ansonsten müssten sie von Kugeln getroffen sterben.

In unserem Land gibt es keine Menschen, die ohne Behausung unter freiem Himmel übernachten, keine Bettler, welche um Geld bitten, keine Rauschgiftsüchtigen, keine Diebe und Arbeitslosen. Jeder unsere Bürger hat eigene Wohnung und lebt glücklich, ohne Sorgen um Lebensmittel und Arbeitsplatz. In unserem Land gibt es nicht ungewöhnlich begütert oder armselig Lebende und leben alle Menschen gleichmäßig gut.

Die US-Amerikaner finden die US-amerikanische Weise gut, aber uns ist unsere Weise lieber. Sie und die Ihrigen glauben an „Gott“, wir aber glauben nicht

an „Gott“, sondern an Menschen. Der Mensch ist Herr über alles. Besser auf den Menschen als auf „Gott“ setzen. Daher betrachten wir das Volk als das Höchste und setzen uns für das Volk mit ganzer Hingabe ein.

Sie sind als jemand anzusehen, der von den US-Amerikanern, die unser Land besucht haben, ein richtiges Bild von der DVRK hat. Wenn viele US-Amerikaner in unser Land kommen und die Wirklichkeit direkt sehen, wird das auch dafür vorteilhaft sein, ihre bisherige falsche Vorstellung von unserem Land zu berichtigen. Wenn sie häufig unser Land besuchen, die Realität hier sehen und unsere Bürger sprechen, werden sie sich darüber im Klaren sein, welche absurde Lüge es war, dass manche Leute davon redeten und reden, die Nordkoreaner seien furchtbare Menschen mit einem gehörnten Kopf, und deren Propaganda nicht mehr trauen. Ich hoffe, dass sich die Völker beider Länder künftig gegenseitig oft bereisen.

Ich bin Ihnen dankbar dafür, dass Sie viel Gutes über das verwandelte Antlitz Pyongyangs und unsere Arbeit gesprochen haben.

Sie sagen, dass Sie von den Führern vieler Länder der Welt ein besonderes Hochachtungsgefühl mir gegenüber hegen, der ich das Volk als Herr des Landes herausstelle und mich um dessen Leben fürsorglich

kümmere. Ich will auch in Zukunft mehr Arbeiten für das Volk leisten.

Ihre Gattin soll vor der Befreiung unseres Landes in Pyongyang gelernt haben, weshalb sie Pyongyang gut kennen wird. Seinerzeit zwangen die japanischen Imperialisten, die unser Land okkupiert hielten, die Ausländer mitsamt den ausländischen Christen, die in Korea lebten, dazu, Korea zu verlassen, wenn sie nicht mit ihnen gemeinsam am „Shinto-Schrein“ das Gebet verrichten wollten. Sicherlich müsste auch Ihre Gattin deshalb Korea verlassen. Wir wissen über das damalige Geschehen Bescheid. Seinerzeit wurden auch die koreanischen Pfarrer verbannt und gingen in die USA. Der Pfarrer Kim Song Rak, den ich gut kenne, lebte in Pyongyang und wurde dann ebenfalls in die USA ausgewiesen. Auch sein Vater war ein Pfarrer. Er folgte seinem Vater nach und wurde ebenfalls Pfarrer. Er stattete 1981 im Alter von 80 Jahren unserem Land einen Besuch ab. Ich traf mich mit. Damals sagte er mir, er habe in der Pfarrersiedlung Washingtons seinen Wohnsitz. Er verstarb vor einigen Jahren.

Ich habe gehört, dass Ihre Gattin Korea für ihr Heimatland hält. Das ist sehr zu begrüßen.

Ich lade Ihre Gattin zum Besuch in unser Land ein. Es ist auch ratsam, dass Ihre Gattin mal unser Land

besucht und sieht, wie Pyongyang, wo sie einst gelebt hatte, sein Antlitz verändert hat. Von den Bauwerken, die seinerzeit in Pyongyang standen, sind heute nur die Tore Pothong und Taedong übriggeblieben. Beim Anblick dieser Bauten in Pyongyang würden sich Ihrer Gattin tausend Gedanken aufdrängen.

Sie sagen, dass Sie es für ein Privileg und die größte Ehre halten, dass ich heute Sie in Audienz empfangen und Ihnen ein festliches Mittagmahl gebe. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen.

Man züchtet in unserem Land Regenbogenforellen, beliefert die Bevölkerung damit und führt sie auch in viele Länder aus. Die Regenbogenforellen, die bei uns gezüchtet werden, stammen aus den USA.

Vor langer Zeit vor der Befreiung unseres Landes kamen US-Amerikaner nach Unsan, betrieben Bergwerke und gruben nach Gold. Seinerzeit brachten sie aus ihrem Land Regenbogenforellen mit und züchteten sie dort. Aber die US-Amerikaner, die bei uns lebten, kehrten einige Jahre vor der Befreiung unseres Landes, gezwungen von Japan, in ihr Land zurück. Damals kehrten auch die US-Amerikaner, die in Unsan Bergwerke unterhielten, in ihr Land zurück. Hernach unterhielten Japaner das erwähnte Bergwerk und hielten Regenbogenforellen, mit deren Aufzucht sich US-

Amerikaner befasst hatten. Daher wussten die Bergarbeiter, dass diese Fischart von Japanern mitgebracht und gezüchtet wurde. Die Bergarbeiter verachteten die „Japse“ dermaßen, dass sie nach der Befreiung des Landes vorhatten, die Regenbogenforellen gänzlich wegzufangen, weil sie eine Fischart waren, welche von Japanern gehalten wurde.

Ich erfuhr diese Tatsache und wies darauf hin, diese Fischart zu schützen und zu vermehren, zumal Regenbogenforellen dünn gesät sein sollen, übel sind ja doch die Japaner und nicht diese Fische. So vermehrten sich die Regenbogenforellen. Überall bei uns im Land züchtet man heute diese Fischart.

Sie fragten mich nach der Perspektive der ehemaligen Sowjetunion. Wir sollten dies abwarten. Die Ex-Sowjetunion zerfiel in viele Länder, von denen einige sich künftig verbünden könnten. Es wird zwar nicht der Fall eintreten, dass die ehemalige SU nicht wie früher wieder zu einem Bundesstaat wird, aber einige Länder, die der SU angehörten, könnten etwas Ähnliches wie die „Union“ ins Leben rufen. Über die Perspektive der Ex-Sowjetunion werden die Völker jener Länder, welche ihr angehörten, selbst entscheiden. Auch wir verfolgen, was aus der ehemaligen Sowjetunion werden wird.

Es ist erfreulich, dass Ihre Familie mit der des US-Präsidenten auf gutem Fuß steht.

Die Dolmetscherin, die mit Ihnen kam, soll Professorin einer Universität der USA sein. Sie spricht fließend Koreanisch. Ihre Aussprache ist verhältnismäßig richtig.

Ich wünsche mir künftig ein häufiges Wiedersehen mit Ihnen als Freund.

**KIM IL SUNG**  
**GESPRÄCH MIT DEM**  
**US-AMERIKANISCHEN**  
**RELIGIONSFÜHRER**

---

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige  
Literatur, DVR Korea

Herausgabe: September Juche 110 (2021)

---

